

## Werk

**Titel:** Wanderungen und Schicksale von Johann Caspar Steube Schuhmacher- und italiän. Spr

**Autor:** Steube, Johann Caspar

**Verlag:** Verf.

**Ort:** Gotha

**Jahr:** 1791

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN313158355

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN313158355>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=313158355>

**LOG Id:** LOG\_0010

**LOG Titel:** Fünftes Kapitel. - Der Herr Corporal.

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

---

 Fünftes Kapitel.

 Der Herr Corporal.
 

---

Auf dieser Insel hatte ich kaum einige Monate in Betreibung meiner Profession zugebracht, als ich Gelegenheit hatte, mit einem Lieutenant Sch—z, der sich zu Putpus auf Urlaub befand, bekannt zu werden. Dieser schlug mir vor, schwedische Kriegedienste zu nehmen, und versprach mir, mich als Corporal bey der Königin Leibregimente anzubringen, wo er es dann, nach seinem eigenen Geständniß, meiner Sorge überlassen müßte, mich bis zum Brigadier empor zu schwingen. Zwar spürte ich nicht den geringsten Veruf in mir, mich bey entsprechender Gelegenheit, zum Vesten des Königs von Schweden, todt, oder wohl gar zum Krüppel schießen zu lassen, auch war mir das Avancement vom Corporal bis zum Brigadier nicht einleuchtend genug; aber der Gedanke, gleich Corporal, und zwar Corporal unter der Königin Leibregiment zu werden, und die Möglichkeit, mit der Zeit, wo nicht Brigadier, doch wie Sch—z, der

auch

auch nur ein gelernter Becker war, Lieutenant zu werden, brachte den Entschluß in mir hervor, mein Glück eine Zeitlang beym Militair zu versuchen. Nach einem viermonatlichen Aufenthalt auf dieser Insel gingen wir nach Stralsund zurück, wo ich bey dem Leibregiment der Königin, unter der Compagnie des Grafen Janke, zwar Corporal wurde, mich aber in Ansehung des Gehaltes sehr geirrt hatte; denn erstlich glaubte ich, daß das schöne Epithet „der Königin Leibregiment“ überhaupt etwas mehr eintragen, und zweytenz, daß ein Corporal etwas mehr als ein Gemeiner bekommen würde, allein ich bekam als Herr Corporal nicht mehr und nicht weniger als des Monats zweymal 20, und einmal 22 Schillinge, nebst einem Scheffel Korn, wie die Gemeinen auch.

Es könnte sich jemand wundern, daß die Schweden Leute anwerben, die sie zu Corporals creiren, ehe sie noch das Regiment gesehen oder vorher gedient haben, allein diese Verwunderung wird aufhören, wenn ich ihnen sage, daß zuwellen eine schwedische Compagnie mit 40 bis 60 Corporals versehen ist, welche von den gemeinen Soldaten in nichts unterschieden sind,

als

als daß ihre Hüte mit einer silbernen Tresse, die sie übrigens selbst kaufen müssen, die Hüte der Gemeinen aber nur mit einer wollenen Schaur, bordirt sind, und daß sie keine Schildwache stehen, sondern als Auführer, Gefreyte, Kalfaktoren und zu ähnlichen Ehren-Ämterchen gebraucht werden. Dabey sind sie noch dem verdrüßlichen Umstande ausgesetzt, vom Adjutanten wieder nach Hause geschickt zu werden, wenn ihrer mehr auf Parade kommen, als er zu erwähnten Diensten brauchen kann; doch befinden sich bey jeder Compagnie 3 bis 4, welche die Commandocorporals heißen, und einige Psennige mehr als die andern bekommen. Zwey Jahre hatte ich als Corporal bey der Königin Leibregimente gedient, als ich nach Schweden eingeschifft wurde, und meine Station zu Nyd (in Göthaland) bekam. Dasselbst traf ich einen Postmeister von dem in Stralsund in Garnison liegenden Blichschen Regimente an, der sich allhier auf Urlaub befand. Dieser bezeigte große Lust, daselbst zu bleiben, und wünschte seine Stelle zu verkaufen \*). Da mir nun der Auf-

ent-

\*) Jeder schwedische Unteroffizier, worunter die  
 E  
 Cor-